

Sexualisierte Gewalt gegen pflegebedürftige Menschen

Intervention

KURZBESCHREIBUNG

Sexualisierte Gewalt gegen pflegebedürftige Menschen kann sich in Pflegeeinrichtungen in vielfältiger Weise zeigen und in unterschiedlichen Konstellationen auftreten. In jedem Fall muss darauf reagiert werden. Wie dabei im Einzelnen vorzugehen ist, hängt von den beteiligten Personen und den Umständen ab. Allgemeingültige Lösungen gibt es nicht.

Die Fallbeispiele sollen eine kritische Diskussion darüber anregen, was eine angemessene Reaktion auf Beobachtungen und Vorfälle sein könnte und wie man vorgehen kann.

DURCHFÜHRUNG

— Zielgruppe

- Beschäftigte in stationären Pflegeeinrichtungen
- Auszubildende für Pflegeberufe

— Zeit

- Arbeitsblatt: 10 Minuten
- Diskussion: 45 Minuten

— Ablauf

Vorbereiten

- Material bereitlegen: Arbeitsblatt, Stifte, Karteikarten, Flipchart/Tafel/Pinnwand
- Intention der Aufgabe und Diskussion sowie Vorgehen erläutern

Durchführen

- ein Fallbeispiel auswählen und lesen
- Gedanken zum ausgewählten Fallbeispiel notieren
- Erfahrungen der Teilnehmenden mit ähnlichen Situationen in der Praxis sammeln
- in der Gruppe diskutieren, ...
 - was sexualisierte Gewalt in dem Fallbeispiel ist
 - welche Ursachen oder Einflussfaktoren sexualisierte Gewalt begünstigen kann
 - welche Folgen auftreten könnten
 - wie eine angemessene Reaktion aussehen könnte
 - wie man mit Unsicherheit bei der Einschätzung einer Situation umgehen kann
 - wie Unbeteiligte geschützt werden können
 - wie ein wiederholter Vorfall vermieden werden könnte
 - welche Rahmenbedingungen für den Schutz vor sexualisierter Gewalt nötig wären
- Ideen auf einem Flipchart, einer Tafel oder Pinnwand sammeln

Nachbereiten

- Ergebnisse der Diskussion in Leitungsrunden/Qualitätszirkel einbringen und ggf. für die Erarbeitung interner Richtlinien nutzen

WEITERE INFORMATIONEN

ZQP-Arbeitsmaterial zur Pflege-Charta mit Informationsblättern zu den Methoden „Ethische Fallbesprechung“ und „Kollegiale Beratung“: www.zqp.de/pflege-charta



Sexualisierte Gewalt gegen pflegebedürftige Menschen

Intervention

FALLBEISPIEL 1



Frau M.
Pflegedienstleiterin

Frau A. ist schon länger bei uns. Sie hat eine frontotemporale Demenz und verhält sich zunehmend sexuell enthemmt: Sie macht Männern in ihrer Nähe eindeutige sexuelle Angebote und derbe Bemerkungen. Zuletzt sagte sie zu einem Mitbewohner: „Zeig mal deinen Schwanz her. Oder hast du keinen?“. Durch ihr Verhalten werden immer wieder nicht nur der Betroffene selbst, sondern auch Mitbewohnerinnen, Mitbewohner und Gäste beschämt. Wenn dann jemand etwas sagt, wird sie wütend.

FALLBEISPIEL 2



Frau L.
Pflegerin

Frau S. ist bettlägerig und benötigt umfangreiche Pflege. Zum Glück hat sie einen Angehörigen, der sie häufig besucht. Er bringt Blumen, liest ihr vor und kümmert sich um neue Kleidung und solche Dinge. Außerdem unterstützt er regelmäßig bei der Körperpflege. Neulich kam ich zufällig ins Zimmer als sie mit freiem Unterkörper da lag. Mein Klopfen hatte er offenbar nicht gehört und schaute ganz irritiert. Da ich intime Situationen grundsätzlich nicht stören will, bin ich gleich wieder rausgegangen. Dass Angehörige die Intimpflege übernehmen, habe ich schon oft erlebt. Dieses Mal habe ich im Nachhinein aber ein ganz komisches Gefühl dabei.

FALLBEISPIEL 3



Herr K.
Pfleger

Mein Kollege ist sehr engagiert. Er hat immer ein offenes Ohr, ein freundliches Wort und eine helfende Hand. Nur meine ich, seine Hände landen manchmal an Körperstellen unserer Bewohnerinnen, wo sie nicht hingehören. Ich hatte den Eindruck, Frau P. war neulich auch etwas verduzt. Es kann natürlich alles ein Versehen sein. Aber wir sind doch eigentlich Profis genug, dass so etwas nicht passiert. Bisher hat sich auch niemand beschwert. Allerdings bin ich mir nicht ganz sicher, ob die Bewohnerinnen überhaupt etwas dazu sagen würden. Und wenn ich meine Vermutung anspreche, kommt das womöglich falsch an.

FALLBEISPIEL 4



Frau S.
Bewohnerin

Ich wohne seit gut einem Jahr hier und bin eigentlich ganz zufrieden. Vor allem bin ich froh, wieder mehr Gesellschaft zu haben. Seit Herr T. eingezogen ist, hat sich die Stimmung aber ein bisschen verändert. Er hat immer einen Spruch auf den Lippen, was bei einigen Männern ganz gut ankommt. Ich fühle mich aber bei seiner Prahlerei über seine früheren Frauengeschichten und mit seinen anzüglichen Bemerkungen überhaupt nicht wohl. In den Gemeinschaftsraum gehe ich daher in letzter Zeit gar nicht mehr gern. Abends ist er besonders „lustig“. Deswegen esse ich nun lieber in meinem Zimmer.

